

Liebe Demonstranten, liebe Zuhörer,

wir sind gemeinsam gegangen – während dieser Weltmeisterschaft hier in Berlin. Der Jubel ist groß und die Tore fallen. Dabei gerät uns dieser 17. Juni aus dem Blick – der Tag des Volksaufstandes im Jahre 1953 in der damaligen DDR. Freude und Leid liegen häufig beieinander – die Freiheitsbewegung von 1953 und die Weltmeisterschaft von 2006. Und weil beides zusammengehört sind wir hier hergekommen. Oft viele hunderte Kilometer, das Fahrgeld zusammengespart. Wir sind hier, weil man uns das Wichtigste genommen hat – unsere Kinder und Enkel.

Wir sind hier, weil wir uns häufig ohnmächtig fühlen. Gericht und Jugendamt hätten die Wahrung unserer Grundrechte und selbstverständlich auch die Grundrechte unserer Kinder und Enkel sicherstellen müssen, wie es das Grundgesetz vorsieht, wie es in der Menschenrechtskonvention festgeschrieben ist. Die staatlichen Wächter verramschen die Elternschaft, viele gehen leer aus egal wie redlich sie sind.

Wer wird Sieger. Deutschland möchte Weltmeister werden. Liebe Fußballfans, die Frage nach dem Sieger ist noch nicht entschieden.

Entschieden ist allerdings, dass Deutschland bereits Weltmeister ist. Wir sind nicht zu schlagen im Aussterben. Die Geburten gehen nun schon über viele Jahre drastisch zurück und nun ist es amtlich: Deutschland ist Weltmeister im Aussterben. Noch einmal: Wir haben es weltweit an die Spitze gebracht, dass unser Volk am schnellsten aussterben wird, wenn wir nichts dagegen setzen.

Die Politiker kennen die demographische Entwicklung und haben versucht die Situation für Frauen zu verbessern, um dieser Entwicklung entgegen zu wirken. So wurde das gesellschaftliche Leben weitgehend auf die Bedürfnisse der Frauen abgestellt. Die Lebensbedingungen für Frauen haben sich in den letzten Jahrzehnten drastisch verändert und verbessert. Doch dabei geriet der Mann zunehmend aus dem Blickfeld einer Chancengleichheitspolitik. Aus dem ehemaligen Familienministerium wurde über die Jahre ein Familienministerium für Frauen, Senioren und Jugend – natürlich stellte man den Familienbegriff immer wieder voran.

Männer kamen also bei dieser Art Familienpolitik nicht mehr vor. Heute müssen wir feststellen, sie sind die Verlierer der Frauenpolitik der letzten Jahre. Ich sage das nicht mit Hass oder Neid, sondern erst einmal nur feststellend. Männer blieben in der Familienpolitik der letzten Jahrzehnte auf der Strecke, was heute kaum noch angezweifelt wird.

Wir sind hier, denn wir wollen:

- **Anerkennung selbst bestimmter Vaterschaftstests - Kinder wollen wissen, wer ihr Vater ist**

**Gleichstellungspolitik und Männerpolitik darf nicht von Frauen alleine gemacht werden.**

Wo dies hinführt, mussten wir schmerzlich sehen. So wurde im letzten Jahr jedem Mann deutlich: Um seine Bedürfnisse, um seine Ängste, um seine Verletzungen geht es in der Familienpolitik überhaupt nicht, als Frau Justizministerin Zypries die Vaterschaftstests unter Strafe stellen wollte.

Im Zweifel sollte der vielleicht betrogene Ehemann die betrügende Ehefrau fragen müssen, ob er sich durch einen Test vergewissern darf, dass er wirklich der Vater ist. Und wenn die Ehefrau diese Klärung nicht wünscht, dann soll dieser Test eine strafbare Handlung sein. Ganz deutlich: Die Fälle von untergeschobenen Kindern gibt es sehr häufig. Man geht von mindestens 10 Prozent aller Kinder aus, die nicht ihren leiblichen Vater kennen oder anderen Männern untergeschoben wurden. Jeder Vater muss doch selbst bestimmen dürfen, ob er sich durch einen Test Sicherheit über seine Vaterschaft verschaffen sollte.

**So sieht Politik aus, die von Frauen für Männer gemacht wird: von Frauen abhängige Männer!**

- **gemeinsames Sorgerecht von Geburt an - Väter sind auch Eltern!**

**Politisch wurden in den letzten Jahrzehnten die Männer in ihrem Vatersein geschwächt, während Frauen in ihrem Muttersein gestärkt wurden.**

Gesetzlich muss der nichteheliche Vater die Mutter um Erlaubnis fragen, ob sie ihm das gemeinsame Sorgerecht zuerkennt. Dabei spielt es überhaupt keine Rolle, wie viel Vater das Kind alltäglich erfahren hat. Er wird um seine elterliche Verantwortung gebracht und darf zukünftig für das Kind nicht mitentscheiden. Der Vater kann dagegen gar nichts tun. Das Bundesverfassungsgericht hat dies 2003 für rechtens befunden.

**So sieht Politik aus, die von Frauen für Männer gemacht wird: von Frauen abhängige Männer!**

## **. Beziehung und Umgang schützen - nur mit beiden Eltern bin ich ein ganzes Kind!**

Diese Schwächung wurde den Männern dann zum Vorwurf gemacht: Ihr leistet keine Familienarbeit, euch ist die Arbeit wichtiger. Dabei wird so getan, als ob der Vater privilegiert sei. Das ist er nicht. Er leistet seinen Teil von Familienarbeit – er stellt die Familie auf eine materielle Grundlage. Arbeit ist kein Selbstverwirklichungstrip, sondern tägliche Fürsorge für Frau und Kind unter hohem Anpassungs- Leistungs- und Konkurrenzdruck.

Im Trennungsfall rechnet der Richter ihm seine Familienarbeit nachteilig an. Ergebnis vieler tausender Urteile: Väter behalten im Trennungsfall die Arbeit, die Kinder bekommen die Mütter. Wer die Arbeit hat, der zahlt für Kind und Frau Unterhalt. Zahl-Väter wurden nach einer Trennung oder Scheidung zu Besuchsvätern. Die Mütter bekamen das Geld und die Kinder.

Dabei werden die Männer um wichtige Erfahrungen gebracht, ihr Vatersein. Jeder, der sich auf die Beziehung zu seinem Kind eingelassen hat oder hatte, der weiß von welcher schönen Erfahrung ich spreche. Die Liebe zum Kind ist etwas sehr Kostbares und Schönes.

Und wenn die Mütter den Umgang des Kindes zu ihren Vater nicht wünschen, wenn sie keinen Umgang zulassen, dann geschieht in Deutschland nichts oder fast nichts. Die Störung einer Beziehung oder die Tötung einer Beziehung wird sogar noch mit dem Begriff des Kindeswohls zugelassen oder geduldet. Selbst Gerichtsurteile werden häufig nicht ernst genommen. Immer wieder hört man: „Da können wir nichts machen.“ Wer Umgangsboykott zulässt, verstößt gegen die Grundrechte von Kind und Vater. Häufig werden die Großeltern gleich mit verletzt.

### **So sieht Politik aus, die von Frauen für Männer gemacht wird: von Frauen abhängige Männer!**

Wenn in Deutschland ein Mann schon zwei Jahre Vater ist, aber sein Kind bisher nicht ein einziges Mal sehen durfte, dann wird deutlich, warum Männer keine Lust mehr haben Kinder zu zeugen. Wir sind Weltmeister im Aussterben, weil Männer bisher in der Politik stiefmütterlich behandelt wurden und weil die Vaterschaft nicht geschützt ist.

Väter wollen die gleichen Rechte wie Mütter, Männer wollen den Frauen gleichgestellt sein. Nur dieser Ansatz hat Zukunft. Einseitige Förderung hat keine Zukunft mehr. Männer wollen ihr Vatersein nicht fremdbestimmt und abhängig erleben, sondern selbstverständlich in ihrem Vatersein geachtet

werden. Wer die Väterrechte stärkt, der stärkt die Familie. Denn ohne Gleichstellung der Väter bleibt die Lust auf Familie und auf Kinder auf der Strecke und Deutschland bleibt Weltmeister im Aussterben. Das hat mit Zeugungsstreik gar nichts zu tun – sondern von dem Gefühl einer ständigen Demütigung. Und diesem Gefühl setzen sich die Väter immer weniger aus.

Wir sind hier, weil wir uns häufig ohnmächtig fühlen. Gericht und Jugendamt hätten die Wahrung unserer Grundrechte und selbstverständlich auch die Grundrechte unserer Kinder und Enkel sicherstellen müssen, wie es das Grundgesetz vorsieht, wie es in der Menschenrechtskonvention festgeschrieben ist.

Wir sind hier, weil dies unser 17. Juni ist – der Aufstand unserer Liebe gegen die Ohnmacht durch Jugendamt und Gericht, gegen die Ohnmacht einer einseitigen Gleichstellungspolitik. Wir lieben unsere Kinder, wären ihnen gerne ein Vater oder Großeltern.

Jedem und jeder Demonstrantin möchte ich als Mitglied des Bundesvorstandes des Vereins Väteraufbruch herzlich danken. Wir werden Deutschland unser Gesicht geben – das Gesicht von Eltern, die ein sicheres und ungestörtes Familienleben voraussetzen dürfen.

Ein Gesicht, mit dem sich die Behörden in Sachsen-Anhalt bei Kazim Görgülü, dem türkischen Vater entschuldigen, weil man ihm schon 6 Jahre ganz selbstverständlich durch das Jugendamt in Leipzig und Wittenberg sein leibliches Kind geklaut und einer Adoption gegen den Willen des Vaters durchführen will. Die Staatsanwaltschaft hat das Ermittlungsverfahren gegen diesem Klüngel von Naumburger Oberlandesrichtern, der Wittenberger Jugendamtsleiterin mit ihrem Landrat, sowie einer Verfahrenspflegerin und dieser Pflegeeltern eingestellt.

Schwerer Kindesentzug über 6 Jahre geht in Deutschland straffrei aus, weil dieser durch Staatsbedienstete betrieben wurde. Man nahm dem Jungen Christofer seinen Vater und obendrein auch noch seinen Namen. Man hat dem Jungen seine Identität genommen. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg hat dies auch vor zweieinhalb Jahren so festgestellt. Deutschland bekam die Hausaufgabe, den einer Vater-Kindbeziehung. Was dann folgte schnürt einem den Hals zu – ist bedrückend nicht nur für Familie Görgülü. Insgesamt 30 Gerichtsverfahren, darunter sind 5 Bundesverfassungsgerichtsentscheidungen. Die Frage “Wie der Vater-Kind-Kontakt wieder aufgebaut werden kann“ wurde ist bis heute in Naumburg noch nicht einmal gestellt.

Ein Gesicht, mit dem jeder Vater von Geburt an ganz selbstverständlich das gemeinsame Sorgerecht hat – unabhängig davon, ob es der Mutter nun gefällt oder nicht. Unseren Kindern wird dies gefallen.

Ein Gesicht, mit dem Familienbeziehungen nicht einfach gestört werden dürfen, kein Vater oder Mutter Angst haben muss sein Kind oder Enkel nicht mehr sehen zu dürfen. Unseren Kindern und Enkeln wird dies gefallen.

Ein Gesicht, mit dem Vaterschaft wieder das ist was es mal war – Vater ist wer das Kind gezeugt hat. Diese Familienbeziehung gilt es zu erst zu schützen. Unseren Kindern wird dies gefallen.

Dietmar Nikolai Webel  
Bundesvorstand des Väteraufbruch